

Alfred Resch



Geboren 1962 in Graz

Höhere Technische Lehranstalt für Elektronik und Nachrichtentechnik

Studium der Architektur an der Technischen Universität Graz

Seit 1981 freischaffender Künstler

Tätigkeitsbereiche: Malerei, Objekte, Fotografie, Installationen

Gespeicherte Energien

Künstler, Designer, Erfinder, Forscher, Bastler, Spieler?

Alfred Resch geht aus vielen Richtungen auf den Gegenstand, besser: die Gegenstände seiner Arbeit zu. Als Ästhet und Techniker, als Konstrukteur und Dekonstruktivist, als Compositeur und Analytiker. Massenmedien und Astrophysik sind im gleichermaßen Anreiz. Der Blick durch das Teleskop begegnet jenem durch das Mikroskop. Opulenz und Strenge sind die zwei Seiten einer Medaille. Das Große also neben dem Kleinen. Die Tiefe in der Fläche. "deep space flat space" ist eine Werkreihe großformatiger "Duofotos", die mit dem "Blick hinauf hinunter darauf" experimentiert. Mit der letztlichen Unfassbarkeit der Realitäten im Mikro- und im Makrobereich. "Kunst-Empfang" betitelt der Grazer eine seiner Personalen. Im Mittelpunkt standen seine "Kunst-Empfänger". Und damit sind keinesfalls beamtete Händeschüttler gemeint, sondern Objekte, deren zentraler Aspekt jener der Information ist. Objekte, die in der Kombination von bearbeitetem und bearbeitendem Material dichte visuelle Botschaften zwar nicht empfangen, aber dafür ausstrahlen. Direkt in der Dialektik von Empfang und Ausstrahlung angesiedelt, zeigten sich in der Schau "Wellenfänger" - Skulpturen, die auch funktionsfähige Rundfunkgeräte sind.

In anderen Arbeiten verfolgt Alfred Resch mit Malerei, Grafik und Objekt seinen Weg weiter. Einen Weg, den er in den 1990er-Jahren mit "Speicher-Steinen" begann, mit der Verdichtung von Informationen, Wissen, Fakten, Erfahrungen zu Bildobjekten von großer Energie. Visuell vibrierende Ergebnisse zeitaufwändiger Überlagerungsprozesse. Resch zeigt in seinen Werken, dass jedes Mehr an Information ein Weniger an Übersicht bedeutet, jede Addition von Formen und Farben auf Kosten struktureller Klarheit geht. Er zeigt aber auch, dass die investierte Energie nicht verloren geht, sondern in der Dichte und der Tiefe der Arbeiten spürbar bleibt. Andere Bilder von Alfred Resch heißen "Klebebilder" und sind - geklebt. Im größeren und kleineren Format, in strengerer und freierer Komposition setzt Resch seine Streifen und überarbeitet entstehende Strukturen malerisch. Es geht um "die Teile und das Ganze" (Resch), um "verführerische Ausschnitte des nicht Durchschaubaren".

Walter Titz, 2006

<http://alfred-resch.com/>

